

Die Geschichte der Nachrichtentechnik von ihren Anfängen bis heute

ausgestattet. Vor wenigen Jahren erst erfuhr er eine wesentliche "Bereicherung": Nach Abschluß von Theateraufführungen blieb der Nachbau einer Warburger Stadtkanone namens "Vügler" übrig. Nach einigem Hin und Her beschloß man im Stadtrat: "Die Kanone kommt auf den Platz vor der Burg!" Dort steht sie nun, das Rohr martialisch gegen Hessen gerichtet, und nötigt Besuchern immer wieder ein Lächeln ab.

In geselliger Runde wurde das Abendessen in einem Gasthaus am Neustädter Markt eingenommen. So viel zur Erinnerung an diese gelungene Exkursion. Im Rahmen dieses Rückblicks konnte nicht alles Gesehene in der ihm gebührenden Ausführlichkeit abgehandelt werden. Deshalb sei verwiesen auf:

Weiterführende Literatur:

Rudolf Bialas, Der Streit um die Kirche "St. Maria in vinea", in: Die Warte 55/1987.

Walter Freund, Kleiner kunstgeschichtlicher Führer Warburg, Verlag Heinrich Werth, 2. Auflage Warburg 1983 (8,85DM).

Speziell zur Andreas - Kapelle finden sich drei Aufsätze in der Zeitschrift "Westfalen", Band 50/1972.

Wie schrieb doch Matthäus Merian zu seinem Warburg - Stich? "Und brawet die Statt ein herzlich gut Bier." Wenn selbst das kein Grund für einen neuerlichen Besuch der Stadt ist ...

Die Geschichte der Nachrichtentechnik von ihren Anfängen bis heute

Einen eindrucksvollen Überblick über die Entwicklung des Nachrichtenswesens gibt die von Dipl.-Ing. Prof. Hans Walter Wichert eingerichtete Ausstellung im P - Gebäude der Universität-GH-Paderborn.

Ziel dieser Ausstellung ist die Darstellung des Wandels, dem die Nachrichtentechnik im Laufe der Zeit unterworfen war. Die Ausstellung, so betonte Herr Wichert in einem Gespräch, stellt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dennoch sind einige wesentliche "Marksteine" der Geschichte des Nachrichtenswesens zu sehen. Denkt man bei diesem Thema zunächst an hochtechnisierte Geräte, so überraschen doch die Trommeln, die die Anfänge der Nachrichtentechnik bilden. Sie sind ebenso Bestandteil der Ausstellung wie ein Eisenbahnsignal und das Original einer alten Apparatur einer Telegraphenstation von 1900. Zu sehen sind ferner eine einseitig bespielte Schallplatte, eine Lochwalze aus ei-

nem elektrischen Klavier und ein Edison-Phonograph. Sehenswert sind auch zwei Telefonapparate von 1892 (Feldfern Hörer mit Hör- und Sprechkapsel, Summer und Morsezeichengeber) und von 1900 (Tischapparat).

Einen breiten Raum nehmen Sende- und Empfangsgeräte aus dem Zweiten Weltkrieg ein. Hierzu gehören unter anderem der sogenannte Tornisterempfänger B, der weitverbreitete Wehrmachtsempfänger, ein DKW-Empfangsgerät und wesentliche Komponenten der Empfangsanlage Bernhardine, die der Bordnavigation diente. Eine solche Anlage stand zum Beispiel in Buke bei Altenbeken.

Wer sich näher für die Ausstellung interessiert, wende sich bitte an Herrn Wichert, Univ. Paderborn, Gebäude P, Raum 1.334. Telefonisch ist Herr Wichert zu erreichen unter der Rufnummer 60-2226.

Dietmar Wächter